

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 29 (1988)
Heft: 6

Rubrik: Unsere Meinung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unsere Meinung

Selbsthilfe statt politischer Beeinflussung in der kirchlichen Entwicklungshilfe

Das Spendenaufkommen der schweizerischen Bevölkerung für Entwicklungshilfe und humanitäre Hilfe beträgt etwa 800 Millionen Fr. pro Jahr. Diese bedeutende Summe, welche die staatlichen Entwicklungshilfegelder ergänzt (etwa 1 Mia Fr. pro Jahr), wird zur Hauptsache von den etablierten grossen Hilfswerken kirchlicher Herkunft gesammelt.

Die Verwendung dieser Gelder wurde in den letzten Jahren in zunehmendem Masse kritisiert. Brennpunkt dieser Kritik war die Tatsache, dass die Hilfswerke einen erheblichen Teil ihrer Aufgabe offenbar darin sehen, in den Empfängerländern wie auch im Inland politische «Bewusstseinsbildung» zu betreiben. Gar zu oft muss man die Stossrichtung dieser Bewusstseinsbildung als schlicht klassenkämpferisch bezeichnen. Ins Bild passt auch die Unterstützung der «Befreiungsbewegungen» in nichtsozialistischen Ländern, wohingegen in «befreiten» sozialistischen Staaten mit Vorliebe die Regierungspolitik vertreten wird.

Symptomatisch ist die Haltung des Hilfswerks «Fastenopfer». Das «Fastenopfer» leistet seit Jahren finanzielle Hilfe an das «ökumenische Zentrum Antonio Valdivieso» in Nicaragua, das es als seine Aufgabe betrachtet, der katholischen Bevölkerung die sandinistische Regierungspolitik näherzubringen. Dass diese Politik einen oft menschenverachtenden Charakter hat – man denke an die Morde an den Indianern –, wird dabei offenbar akzeptiert. Demgegenüber unterhält das Hilfswerk in Südafrika ausschliesslich Kontakte mit der Opposition, etwa dem südafrikanischen Kirchenrat SACC, welcher dem gewalttätigen ANC nahesteht. In Vietnam werden Hilfsprogramme in Zusammenarbeit mit der Regierung zum Ausbau der Infrastruktur durchgeführt, obwohl dort die Menschenrechte mit Füßen getreten werden. Beide Hilfswerke verurteilen vehement Menschenrechtsverletzungen in Südkorea, das im Vergleich zu seinem nördlichen Nachbarn ein

freies Land ist, glauben jedoch nicht weiter erwähnen zu müssen, dass Nordkorea einem riesigen Archipel Gulag ähnelt.

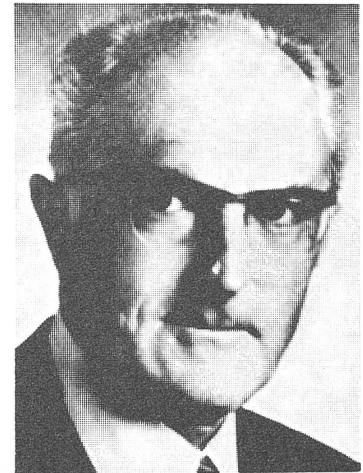


Die «Aktion Kirche wohin?», welche seit Jahren dafür eintritt, dass die Kirchen sich aus sachpolitischen Fragen heraushalten und in ihrem politischen Engagement überall die gleichen Wertmassstäbe ansetzen, führte am 4. März gemeinsam mit Vertretern der «JES» («Junge europäische Schüler- und Studenteninitiative»), der Aktion «Unsere Spende» und der «Schweizerischen Gemeinschaft zur Förderung der Selbsthilfe» (SGFS) eine Pressekonferenz durch. Die einzelnen Referenten, Markus Herzig und Sonja Daeniker-Pfister für die «Aktion Kirche wohin?», Richard Ritter für die «JES», Hans Egger und Josef P. Specker für die «SGFS» sowie Dionys Jossen für die Aktion «Unsere Spende», stellten ihre Anliegen und die Zielsetzungen ihrer Tätigkeit kurz vor und beantworteten anschliessend die Fragen der anwesenden Medienvertreter.

Im Vorfeld der Pressekonferenz hatte die «Aktion Kirche wohin?» ein Flugblatt verschickt, das dem Spendervolk empfahl, andere, nicht ideologisch tätige Organisationen zu unterstützen, so etwa den Afghanistan-Hilfsfond des SOI, das Institut «Glaube in der 2. Welt» oder «Christian Solidarity International».

Den Organisatoren der Pressekonferenz ging und geht es einerseits darum, die Spender darauf aufmerksam zu machen, dass ihre Spenden bei den etablierten kirchlichen Hilfswerken oft zu politischen Zwecken missbraucht werden. Andererseits sollen sich jedoch auch die anvisierten Hilfswerke zum Umdenken aufgefordert fühlen. Es wäre sehr zu wünschen, dass insbesondere das zweite Ziel erreicht wird! *HH.*

Wege und Irrwege in die Zukunft



Das bekannte Buch von Prof. Emil Küng im Paperback.

Ein Buch, das in den «Schulsack» jedes geistig und politisch interessierten Schweizers gehört.

Verlag Hochschule + Gesellschaft, Zürich, 215 Seiten, Fr. 16.–



Bestellschein

Einsenden an:
Verlag Hochschule + Gesellschaft
Postfach 35, 5403 Baden

Senden Sie mir ____ Ex. Küng,
«Wege und Irrwege», à Fr. 16.–

Name und Adresse: _____

STEIGER
DRUCK AG
BERN



Moserstrasse 31
3014 Bern
Telefon 031 41 27 75

... Steiger druckt's